



# DAS MUSS KESSELN

Die Rezeptur ist seit 1904 unverändert, das Unternehmen ist immer noch ein Familienbetrieb, und produziert wird seit jeher ausschließlich in Deutschland: Das Universalöl Ballistol ist ein Phänomen. MOTORRAD auf Mythos-Suche in Niederbayern.

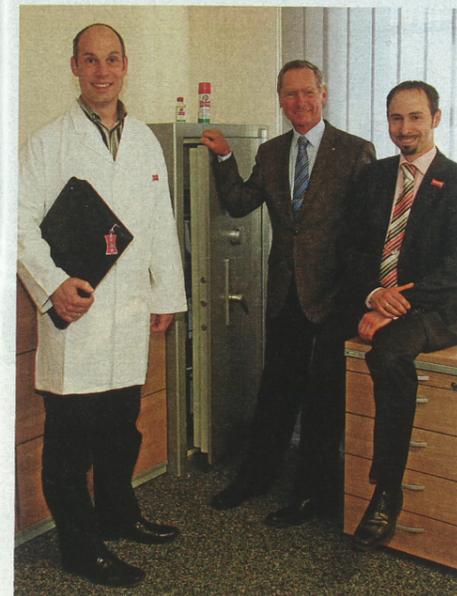
Von Klaus Herder; Fotos: Stefan Wolf

Erinnern Sie sich noch an die TV-Werbung für Jack Daniel's Tennessee-Whiskey? Genau, die Nummer mit den älteren Herren in Latzhosen und mit Baseballkappen, die in aller Seelenruhe, mit ganz viel Herzblut und wie in der guten alten Zeit ein tolles Produkt herstellen. Kitschig zwar, aber mit ganz großem Wohlfühlfaktor. Man muss gar nicht nach Lynchburg/Tennessee reisen, um dieses Schauspiel mal live zu erleben. Ein Besuch in Aham/Niederbayern bringt's genauso.

Aham ist eine 1900-Einwohner-Gemeinde, rund 25 Kilometer östlich von Landshut. Dort ist die Firma F. W. Klever der größte Arbeitgeber und beschäftigt rund 60 Mitarbeiter. Die tragen selten Latzhosen und auch keine Baseballkappen. Eher weiße Kittel oder rote Kittelschürzen, aber in Sachen



Großer Kessel, heilige (Lager-)Hallen: Dr. Zettler kümmert sich um Zutaten und Mischung



Christian, Heinrich und Andreas Zettler (v. l.) vorm Rezeptresor; Verena Aichner, Angelika Voichtleitner, Heidi Rackeseder und Christa Daschner (v. l.) beim Verpacken von Hand

ruhiges und dabei effektives Arbeiten können sie es mit den Whiskey-Brennern in Tennessee locker aufnehmen. Marketing-schwätzer, die zum Beispiel MOTORRAD-Redakteure in die niederbayerische Provinz locken sollen, werden bei F. W. Klever auch nicht beschäftigt. Der Autor dieser Zeilen stieß durch Zufall auf das Unternehmen („Wie, die gibt's noch, und die produzieren tatsächlich in Deutschland?“) und lud sich aus Neugier und Nostalgie einfach selbst ein. Weil nämlich der Vater des Autors dieser Zeilen bereits vor über 40 Jahren alles und jedes mit Ballistol gepflegte und es dem Filius im Rahmen erzieherischer Maß-

nahmen („Du könntest dein Fahrrad auch mal wieder putzen!“) wärmstens ans Herz legte. Zu diesem Zeitpunkt gab es Ballistol bereits seit über 60 Jahren. Unverändert.

Doch der Reihe nach: Das F. W. im Firmennamen steht für Friedrich Wilhelm Klever, einen Kölner Rechtsanwalt, der 1874 lieber mit Ölen und Fetten handeln wollte und dafür eine chemische Fabrik gründete. Um die Jahrhundertwende suchte das kaiserliche Heer ein Universalöl, für das im Lastenheft Folgendes stand: „Muss das Metall, das Holz und auch das Lederzeug unserer Waffen pflegen und konservieren können. Und außerdem soll es als Wundöl bei Verletzungen unserer Soldaten dienen.“ Viele verschiedene Anforderungen an ein einziges Produkt, bei denen jeder Chemiker heutzutage nur den Kopf schütteln und ein „Geht nicht“ murmeln würde. Ging aber doch, denn Dr. Helmut Klever, Sohn des Firmengründers, entwickelte Ballistol. Für den Namen würde heutzutage eine Agentur viel Geld verlangen, damals bastelte Klever junior aus den Wörtern „Ballistik“ und dem lateinischen „Oleum“ (Öl) den eingängigen Produktnamen einfach selbst.

Nach zwei verlorenen Weltkriegen, einem zerbombten Firmensitz und einem schwerbeschädigten Zweigwerk war die Sache mit dem „Armeöl“ verständlicherweise nicht mehr ganz so interessant, doch dafür entdeckten Jäger, Angler und viele andere Outdoor-Aktivisten die Vorzüge des mittlerweile in Leverkusen produzierten Wunderöls. Waldis Pfoten und Ohren konnten damit gepflegt werden, Werkzeuge und Sportgeräte aller Art behielten dank Ballistol Funktion und Wert, und selbst bei innerer Anwendung des völlig ungiftigen Mittels verbuchten Nutzer sensationelle Erfolge.

Nach dem Tod des Ballistol-Erfinders suchte das Unternehmen händeringend einen neuen Chemiker. Und fand ihn 1971 in dem gebürtigen Münchner Dr. Heinrich Zettler (Jg. 1943), der bereits 1973 zum Teilhaber und Geschäftsführer wurde und den ganzen Laden 1989 als Alleininhaber übernahm. Zwischenzeitlich durfte sich Zettler senior um die komplette Verlagerung des Unternehmens kümmern, denn die Stadt Leverkusen wollte lieber Wohngebiete statt Industriebetriebe. Dafür machte die Gemeinde Aham ein Angebot, das man nicht ablehnen konnte. Seit 1977 ist die F. W. Klever GmbH nun ein niederbayerisches Unternehmen, an dessen Spitze mittlerweile die vierte Generation steht.

Der Kaufmann Andreas Zettler (Jg. 1975) kümmert sich darum, dass das Lager leer wird. Der Chemiker Dr. Christian Zettler (Jg. 1973) ist dafür verantwortlich, dass die Hochregale wieder aufgefüllt werden. Das Unternehmen produ-

ziert rund 60 Eigenprodukte, unter anderem „Trophäenbleiche“ und Verteidigungssprays. Herzstück ist aber immer noch das seit 1904 in seiner Rezeptur völlig unveränderte Ballistol Universalöl. So um die 14 verschiedene Bestandteile stecken drin, zum Beispiel medizinisch reines Weißöl und ätherische Öle (u. a. Anisöl). Die genaue Rezeptur lagert gut gesichert im Firmtresor. Die Inhaltsstoffe sind dabei gar nicht mal das ganz große Geheimnis. Noch entscheidender ist neben dem Was das Wie. Der Seniorchef liefert dazu einen schönen Vergleich: „Was in Omas Kuchen gehört, ist durchaus bekannt. Und trotzdem wird die Sache nicht automatisch genauso lecker, wenn ihn Tochter oder Enkelin backt.“

Gottlob wissen die aktuellen Ballistol-Macher nicht nur, was in den Kessel hineingeht. Dr. Christian Zettler hat auch das genaue Timing und noch ein paar mehr Tricks und Kniffe parat, damit die Käufer der jährlich 500 000 gefüllten Spraydosen und 200 000 Glasflaschen die gleiche Qualität bekommen, die auch schon vor 108 Jahren geliefert wurde. Was in dieser langen Zeit alles schon mit dem „Wunderöl“ angestellt wurde, lässt sich äußerst unterhaltsam in der „Ballistol Story“ nachlesen, die unter [www.ballistol.de](http://www.ballistol.de) (Download-Bereich) zu finden ist – spannender als jede Whiskey-Geschichte.

[www.motorradonline.de/zubehoer](http://www.motorradonline.de/zubehoer)

„EIN SOLCHES LASTENHEFT WÄRE HEUTE UNDENKBAR“



Alte Verpackung, zeitloser Inhalt: Flasche von 1925 und historische Waidmann-Werbung